

**FC MOLENBEEK BRUSSELS -
RAEC MONS**

24-03-10

Stade Edmond Machtens

Zuschauer: 1.000

Resultat: 0-3

Als ob ein Boulevard, ein Platz und eine Straßenbahnstation nicht genug wären, heißt auch das Stadion des FC Brüssel nach dem ehemaligen Bezirkskaiser von Molenbeek-Sint-Jans, Edmond Machtens. Umgeben von niedrigen Backsteinhäusern mit kleinen Vorgärten, einer leerstehenden Fabrik und – auf der anderen Seite – neu errichteten Hochhäusern, mutet die Szenerie fast britisch an. Das Stadion selbst macht allerdings einen derart verwahrlosten Eindruck, dass man meinen könnte, man lasse es ganz bewusst verfallen: über und über mit Taubenkot verschmutzte Ränge, vom Wind in die Ecken getragene Müllreste längst vergangener Partien und mit Baustellenbändern abgesperrte Tribüneanteile.

Zum Glück gibt es unter der Tribüne den Socio Club, Auffangbecken für Alt und

Jung, wo es neben zwei langen Theken für die Älteren auch zwei antiquierte Konami-Spielautomaten gibt, an denen Kinder gegeneinander Autorennen austragen. Will man ein Getränk, so holt man sich zuerst Jetons bei der in einer

Ecke des Raums sitzenden Dame und begibt sich anschließend zu einer langen Reihe zusammengestellter Tische, hinter denen ein junger Mann die Bestellung aufnimmt, um sich dann zur eigentlichen Theke umzudrehen und die Bestellung an das Schankpersonal weiterzureichen, welches das Getränk abfüllt. Schließlich reicht einem der junge Mann das Bestellte über den Tisch. Klingt kompliziert, funktioniert aber tadellos.

Ähnlich britisch wie die Umgebung des Stadions gestaltet sich auch der Support durch die großteils jugendlichen Fans des Brüsseler Fanblocks. Werden beim Einlaufen der Mannschaften noch zaghaft zwei Doppelhalter in die



Höhe gerecht, kommen diese in weiterer Folge nicht mehr zum Einsatz. Stattdessen wird die Mannschaft über den Großteil der 90 Minuten frenetisch angefeuert, auch wenn das Spiel hierzu keinen gesteigerten Anlass bietet. Zola Matumona, kongolesischer Nationalspieler und Mittelfeldregisseur des RAEC Mons, spielt nach Belieben auf und schießt den FC Brüssel schon in der ersten Hälfte praktisch im Alleingang k.o. – Applaus von den Rängen bekommt er dennoch, spielte er doch bis zum letzten Sommer bei den Brüsselern. Mit ihm wäre vieles möglich, hört man später im Socio Club. Vielleicht sogar der Aufstieg in die Jupiler-Liga. Heuer wird es damit nichts. [kur]

**CLUB ATLÉTICO INDEPENDIENTE -
CLUB ATLÉTICO SAN LORENZO**

10-04-10

Estadio Libertadores de América

Zuschauer: 30.000

Resultat: 0-1

Virgen de Títulos« (Titeljungfrau) nennt man so jemanden wie mich in Argentinien, also einen Fan, der noch nie in den Genuss einer Meisterfeier kam. 1965, als sich die Möglichkeit das einzige Mal bot, war ich noch nicht geboren. Außerhalb Österreichs schlägt mein Herz nur für Independiente, und das erst seit 2007. Die

glorreiche Zeit des Klubs waren die 1970er und 1980er Jahre. Num liegen die »Roten« nach 13 der 19 Runden vorne. Ich will endlich mein erstes Mal!

Juan Manuel und ich sind Mitglieder des Vereins. Als solche brauchen wir nur eine Kontrollkarte, um auf die Tribuna Popular zu gelangen. Für die Kontrollkarte bin ich zwei Tage zuvor zwei Stunden in der Schlange gestanden, Juan Manuel war in der Arbeit und hat keine bekommen. Während wir von den Schildern der Artillerie der Policia Federal und ihren berittenen Kollegen vor der ersten Schleuse hin und her gedrängt werden, beraten wir eine Taktik. Er wird es

mit einer nicht abgerissenen Karte des Spiels von vor drei Wochen versuchen. So weit, so gut. Als bei der zweiten Schleuse noch heftiger gedrängt wird und die Gitter brechen, erübrigen sich die taktischen Überlegungen, denn wir fallen Hals über Kopf in den Innenbereich. Die Polizisten mit Gummischrot und Tränengas sind zum Glück ein Stück entfernt, wir sind drinnen. »Ein würdiger Abschied für dich«, jubelt Juan Manuel.

Als wir noch vor dem Spiel die Toilette aufsuchen und kurz nach oben schauen, bemerken wir, dass die ganze Tribüne schwingt. Das Stadion ist frisch renoviert, und ich will gar nicht wissen, welche Baustoffe sie da verwendet haben. Aber es fühlt sich herrlich an. Die nächsten 90 Minuten bringen pures Trampolingegefühl mit sich. Als sich Mitte der zweiten Hälfte alle erheben, um die Mannschaft nach vorne zu singen, sich meine Stimme über einen vollen inbrünstigen Chor legt, und das Trampolin heftiger als je zuvor schwingt, möchte ich nie wieder von hier weggehen. Leider kann die Mannschaft nicht mithalten. Wir verlieren 0:1, ich muss weiter auf mein erstes Mal warten. [espo]

